

## Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 28. Juni.

Wenn der verehrte Leser diese Nummer in die Hände bekommt, so ist der Gärtner nahe daran, die letzte Hand an die Vorbereitungen zur Ausstellung der Rosen zu legen, und die festlich geschmückte Turnhalle, die auch diesmal die auszustellenden Rosen birgt, ist in der Hauptsache fertig, um die Besucher, die hoffentlich zahlreich erscheinen, zu empfangen. Wenn wir auf viele Jahre zurückblicken, so ist das Rosenfest eines derjenigen Feste gewesen, welche sozusagen volkstümlich geworden sind. Aus dem kleinen Kreise, der sich im Jahre 1860 zur Gründung des Rosenvereins zusammenschloß, ist allmählich eine große Familie geworden, die sich bemüht, durch die Frucht und Pflege der schönen Rosenliebhaber alljährlich ein Rosenfest zu schaffen, das sein Renommee weit über die Grenzen der näheren Umgebung hinausgetragen hat und alljährlich liebe Gäste im schönen Helmgarten vereint, die der Königin der Blumen ihren Tribut opfern. So kann der Rosenverein in diesem Jahre auf sein 41jähriges Bestehen zurückblicken und gewiß mit Erfolg. Manches im Laufe der Zeiten ist vergangen, aber die Rosenzüchterei und die Verehrung dieser schönen Blume hat weiter um sich gegriffen und immer festere Wurzeln geschlagen zur Freude der Pfleger und unserer ganzen Stadt. Mögen auch diesmal der Sonntag und Montag, die im Zeichen des Rosenfestes stehen, ein Sammelpunkt sein, wo sich liebe Gäste aus der Nähe und Ferne zu einem herzlichen Willkommensgrüße im Garten des goldenen Helms die Freundschaftshand drücken.

Wir wollen nicht verfehlen, alle diejenigen, welche außerdeutsche Staaten besuchen, daran zu erinnern, sich auf jeden Fall mit einer Reiselegitimation zu versehen. Gerade im benachbarten Oesterreich (Böhmen), das von Sachsen sehr stark besucht wird, sind die Polizeiorgane zur strengsten Kontrolle angewiesen. Es empfiehlt sich daher, Vorkehrungen zu treffen, um von Unannehmlichkeiten befreit zu sein.

Nach eingegangener Gewinnliste der 1. Straßburger Geld-Lotterie für die Zwecke des Männervereins vom Roten Kreuz sind Nummer 9728 mit 5 Mark und Nummer 3923 mit 3 Mark gezogen worden. Die Gewinnliste liegt für Interessenten zur Einsicht in unserer Tagesblatt-Expedition, Lichtenstein, am Markt Nr. 6, aus.

Evangelischer Arbeiterverein Lichtenstein. Herr Archidiaconus Dr. Vöge aus Chemnitz hielt gestern abend im Saale des Rathskellers einen Vortrag über: „Die Aufgaben der evangelischen Arbeitervereine im Rückblick auf die Tagungen in Deuben und Speyer“. Ein ausführliches Referat über den Vortrag werden wir in unserer morgen erscheinenden Nummer bringen.

Die Tierärzte August Hofmann in Glauchau Georg Zeeh in Lichtenstein und Emil Kraft in Oelsnitz i. E. sind als ordentliche wissenschaftliche Fleischbeschauer neben den bereits als solche bestellten Tierärzten, und zwar Hofmann für die Orte Ruhlschnappel, Tirschheim, St. Egidien II. Bezirk, Nieder- und Oberschindmaas, Zeeh für Oberlungwitz, Hermsdorf und St. Egidien I. Bezirk

und Kraft für Röblich, Hohndorf, sowie Zeeh für I. und II. Bezirk in Pflicht genommen worden.

Der in Lichtenstein wohnende approbierte Tierarzt Karl Heinrich August Timmermann ist auf die Dauer der Vertretung des Tierarztes Zeeh in Lichtenstein als Fleischbeschauer für den Stadtbezirk Callenberg und den fürstlichen Gutsbezirk Lichtenstein, sowie als wissenschaftlicher Fleischbeschauer für die Orte Bernsdorf, Hermsdorf — ausschließlich Oberhermsdorf — Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Hohndorf, Ruhlschnappel mit Ortsteil Hüttengrund, Tirschheim, Müllsen St. Jacob, Müllsen St. Micheln, Müllsen St. Niklas, Oberlungwitz und Röblich in Pflicht genommen worden.

Die Ziehung der 1. Klasse 140. Königlich Sächsischer Landeslotterie erfolgt am 8. und 9. Juli 1901.

Die Hauptversammlung des Deutschen Müllererbundes findet vom 6. bis 8. Juli in Leipzig, Kasino zum Rosenthal, Rosenthalgasse, statt. Wir verfehlen nicht, Interessenten darauf aufmerksam zu machen.

Leipzig. Der Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Justizrat Schulze, ein hervorragender Jurist, ist, 69 Jahre alt, hier gestorben.

Leipzig. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der vertrachten Leipziger Bank, Stadtrat Döbel, befindet sich seit etwa 6 Wochen in geschäftlichen Angelegenheiten in Amerika. Die weitbekannte Rauchwarenfirma Saudig und Blum, deren Besitzer Stadtrat Döbel ist, hat in Amerika eine Filiale.

Leipzig. Der als provisorischer Kontursverwalter der Leipziger Bank bestellte Rechtsanwalt Dr. Rosenthal hat, wie verlautet, die Kontursverwaltung abgelehnt. Ein neuer Kontursverwalter ist noch nicht ernannt.

Zwickau. Von dem Projekte der Thalsperren im Muldengebiete werden außer der Mulde noch 18 Zuflüsse derselben mit insgesamt — einschließlich der Mulde — 20 Millionen Kubikmeter Wasser betroffen.

Werdau. Im Werdauer Walde gelang es der hiesigen Gendarmerie denjenigen Einbrecher festzunehmen, welcher in letzter Zeit in hiesiger Stadt und dem angrenzenden Leubnitz mehrfache Einbrüche nachlässigerweise verübt hat. — Ein 11 Jahre alter Knabe von hier erbrach in der elterlichen Wohnung einen Schrank, stahl daraus 6 Mk. und verduftete nach Zwickau. Hier wurde das Bürgschän alsbald von der Polizei ergriffen und seinen Eltern wieder zugeführt.

Crimmitschau. Mit Einstimmigkeit hat der Gemeinderat des Vorortes Leitelschhain beschlossen, beim hiesigen Stadtrat anzufordern, ob derselbe geneigt ist, in Anschlußverhandlungen einzutreten. Von der Leitelschhainer männlichen Bevölkerung haben sich mehr als 75 Proz. für den Anschluß erklärt.

Aus dem Obererzgebirge. Der Bau einer neuen Eisenbahn, die von Karlsbad aus bis weit in den herrlichen Südbach des Erzgebirges nach dem Industriorte Merkersgrün i. V. geführt werden soll, ist nunmehr gesichert.

Reustädtel. Vor einigen Tagen erlegte ein hiesiger Jagdpächter auf dem Glesberge einen weiblichen gestledten oder Schreiadler, aquila naevia,

ein sehr starkes und schönes Tier mit einer Flügelbreite von 124 cm. Es ist dies eine hier äußerst seltene Jagdbeute, da der Schreiadler, auch Rauchsfuß-, Gänse- oder Entenadler genannt, in hiesiger Gegend nicht vorkommt.

Ein Unglücksfall, den wir zur Warnung mitteilen, ereignete sich dieser Tage auf einem Regelschub in Ronneburg insofern, als ein Regler auf einem weggeworfenen Streichholz gerade in dem Augenblick austrat und stürzte, als er die Kugel schieben wollte, wodurch er an einer Hand außer einer Sehnenzerreißung auch den Sprung eines Armknochens davontrug. Auf glattem Fußboden weggeworfene Streichhölzer, Rirschkerne und Apfelsinenschalen haben schon viel Malheur angerichtet.

Die Pirnaer Stadtgemeinde nimmt bei der Allgemeinen Knappschafts-Pensionkasse in Freiberg eine Anleihe in Höhe von 1,200,000 Mk. auf gegen 4 Prozent Verzinsung und 1 1/2 Prozent Tilgung. Von dieser Summe sind allein 468,000 Mk. für den Realschulbau, 250,000 Mk. für Kasernenbauten und 225,000 Mk. für die herzustellende Hochdruck-Wasserleitung nötig.

Die Niesauer Stadtgemeinde sieht sich veranlaßt, eine Anleihe in Höhe von 800,000 Mk. aufzunehmen.

Wittgenndorf. Am Dienstag abend fiel dem Arbeiter Scheinpfug eine mit Zement gefüllte Tonne auf den Kopf. Der Bedauernswerte war sofort tot.

Wittweida. Das hier alljährlich stattfindende Technikum-Anlagenfest wird in diesem Jahre am Sonnabend, 10., und Sonntag, 11. August, abgehalten.

Wildenfels. In der hiesigen Papierfabrik geriet am Dienstag nachmittag eine 18jährige Arbeiterin zwischen die Räder zweier Lomrys, wobei ihr der Brustkorb vollständig zerdrückt wurde, sodaß der Tod sofort eintrat.

Erbsdorf. Am 24. d. M. abends ist der 16 Jahre alte Stellmacherlehrling Karl Eduard Buzke von hier in dem sogenannten Landteich beim Baden ertrunken.

Weißfen. Ein Deserteur hat bei dem nahen Winkwitz seinen Tod in der Elbe gefunden. Der Soldat, der die Uniform des Schützenregiments trug, hatte sich schon mehrere Tage in Winkwitz und Umgegend zwecklos herumgetrieben und wurde deshalb heute vormittag von Steinbrucharbeitern festgenommen. Auf dem Wege nach dem Gemeindeamte riß er sich jedoch los und sprang in die Elbe, nachdem er vorher Mütze und Seitengewehr weggeworfen hatte. Es konnte ihm keine Hilfe gebracht werden.

Bräunsdorf. Die 26jährige Fabrikarbeiterin Ida Haupt von hier suchte am Sonntag mit ihrem 2jährigen Kinde den Tod in einem auf Wingen-dorfer Flur gelegenen Teiche. Schwermut dürfte der Anlaß zu dem bedauernswerten Schritt gewesen sein.

Plauen i. V. Die Einstellung der Zahlungen seitens der Leipziger Bank hat hier große Verwirrung hervorgerufen. Die hiesige Filiale der Bank genöß großes Vertrauen und hatte einen ausgedehnten Kundenkreis. Viele Arbeitgeber werden Ende dieser Woche nicht wissen, wo sie das Geld zum Auszahlen der Arbeitslöhne, das sie regel-

## Magda.

Roman von ...

(124. Fortsetzung.)

Klein fuhr fort: „Doch jetzt, nachdem Sie Ihre Tante verlassen haben, um zu einer Komödiantin zu ziehen, nachdem Sie selbst unter die Komödianten gegangen sind, und — was dem Faß den Boden ausstößt — nachdem Sie nicht nur meines Sohnes Geliebte wurden, sondern sogar noch anderen gegenüber nicht — grausam — sind — jetzt ist es vorbei! Den Weg in mein Haus haben Sie sich dadurch für immer versperrt! Eine Komödiantin als Schwiegertochter, das heißt mir gerade! Vielleicht könnte es uns passieren, wenn wir mit Ihnen einmal ausgingen, daß der saubere Herr Doktor Levy herankäme und Sie begrüßte. Als jegiger Nebenbuhler meines Sohnes hätte er ja das größte Recht dazu.“

Aufgeregt schritt der Mann im Zimmer hin und her. Es kostete Magda die größte Anstrengung, gefaßt zu bleiben und ihre Haltung nicht zu verlieren.

„Wer hinterbrachte Ihnen denn so ungeheuerliche Gerüchte über mich?“ fragte sie tonlos.

„Die Sperlinge pfeifen sie schon von den Dächern!“ antwortete Klein, ohne seinen Spaziergang im Zimmer zu unterbrechen.

„Und Sie“, fiel Magda ein, „entblöden sich nicht, einem jungen und in solchen Sachen noch unerfahrenen Mädchen so schamlos erfundene Geschichten als etwas ganz Natürliches und Selbstverständliches zu erzählen. Ich bedauere es tief, daß keine Zeugen hier sind. Dieses Kolportieren verleumderischer, ehrenrühriger Gerüchte könnte Sie, Herr Klein, denn doch schließlich noch mit dem Gefängnisse bekannt machen. Es soll Verleumdungen geben, welche mit Geldstrafen nicht zu sühnen sind,

und die, welche Sie mir soeben zugefügt, gehören sicher in die letztgenannte Kategorie. Aber ich glaube Ihnen einfach nicht, daß man Ihnen solche Thatsachen erzählte, wenn Sie mir den Urheber derselben nicht nennen. Sie haben das alles nur erfunden, um mich tödlich zu verletzen und eine Heirat zwischen mir und Ihrem Sohne unmöglich zu machen. Denn wer sollte, außer Ihnen, ein Interesse daran haben, mich zu verleumben? Wer sollte Ihnen gesagt haben, daß ich die Geliebte Ihres Sohnes sei? Wer sollte die geradezu alberne Behauptung aufstellen, daß ich noch außerdem die Geliebte eines Doktor Levy sei? Diese Beschuldigungen sind ebenso sinnlos als niedrig.“

Magdas Gesicht zeigte den Ausdruck der größten Verachtung.

Klein blieb vor ihr stehen und blickte sie scharf und drohend an.

„Ihre Dreistigkeit hat den Höhepunkt erreicht!“ sagte er, „Sie wagen es, mich alten Mann, der noch nie im Leben die Unwahrheit gesprochen, zu beschuldigen, daß ich das alles erfunden hätte, was ich Ihnen gesagt? Wollen Sie wissen, wer genau über Ihre Verhältnisse und alles, was Sie betrifft, unterrichtet ist? Erörtern Sie, wenn Ihnen das noch möglich ist, vor Scham und zittern Sie! Wer mir gesagt, daß mein Sohn Ihr Geliebter ist? Ein früherer Verehrer von Ihnen, einer meiner Besellen, Gottfried Keller. Er hat schon vor Monaten gesehen, wie Sie sogar im Treppenslur sich von meinem Sohne umarmen ließen. Er hat mir auch heute hinterbracht, daß mein Sohn über eine Stunde bei Ihnen war. Und wenn Sie ihn hier allein empfangen, so kann man sich schon denken, wie die Sachen liegen. Darum haben Sie sich auch eine bequemere Wohnung gesucht. Die ehrsame Tante würde selbstverständlich so vertrauliche Zusammen-

künfte nicht geduldet haben. Und daß der Doktor Levy Ihr Geliebter ist, hat mir auch Gottfried erzählt. Dieser Gottfried ist ja so total in Sie verknarnt, daß er — nur um in Ihrer Nähe leben zu können — sich als Hilfsarbeiter für den Abend an Ihrem Theater engagieren ließ. Wenn Sie auftraten, sucht er sich zu verstecken, wie er mir erzählte, nur damit Sie ihn nicht bemerken und etwa seine Entlassung bewirken könnten. Eines Abends hat dieser Gottfried ein Gespräch belauscht, welches Ihr Theaterdirektor mit dem sauberen Herrn Levy hinter den Kulissen geführt. Aus diesem Gespräch hat er erfahren, daß Sie den Theaterregenten — schon aus guten Gründen — bedorugen müssen.“

„Lüge! Infamie Lüge!“ schrie Magda jetzt außer sich. „Dieser erbärmliche Mensch, dieser Levy, ist ein Schurke, wenn er sagt, daß er auch nur eines freundlichen Blickes von mir sich rühmen könnte. Ich habe diesen Menschen erst einmal in meinem Leben in meiner Nähe gesehen und zwar im Beisein meiner Tante. Wir wiesen ihm die Thür und niemals wieder habe ich mit diesem Manne ein Wort gesprochen!“

„Auch nicht, als er heute hier in dieser Wohnung war?“ fragte Klein scharf.

„Bei Gott! Nein! Auch heute nicht! Er kam, um meiner Lehrerin einen Besuch zu machen; ich hörte ihn zwar mit dieser sprechen, aber gesehen habe ich ihn hier ebensowenig wie er mich.“

„Da sehen Sie, welchen Mißdeutungen Sie in Ihrem neuen, so gerühmten Beruf ausgesetzt sind. Selbst mit dem Schatten eines solchen Verdachts sind Sie schon als ehrsame Bürgerfrau für ehrenwerte, bürgerliche Kreise unmöglich.“

Pathetisch hatte der alte Mann diese Worte gesprochen und Magda dabei triumphierend angeblickt. (Fortsetzung folgt.)